

# „Kriegsverrat ist Friedenstat!“

„Was kann man besseres tun, als Krieg zu verraten =  
Kriegsdienst zu verweigern?“

(Ludwig Baumann)

Ludwig Baumann, der diese Aussagen oft verwendete, desertierte am 3. Juni 1942 aus der Wehrmacht. Von der Wehrmachtjustiz zunächst zum Tode verurteilt, wurde er später „begnadigt“. Nach KZ-Haft und „Bewährung“ im Strafbataillon überlebte er mit sehr viel Glück den Zweiten Weltkrieg. Nach 1945 wurden Opfer der Wehrmachtjustiz – Kriegsdienstverweigerer, Deserteure, Wehrkraftzersetzer – jahrzehntelang als Feiglinge und Verräter diffamiert. Erst 1997 stellte der Deutsche Bundestag klar: *„Der Zweite Weltkrieg war ein Angriffs- und Vernichtungskrieg, ein vom nationalsozialistischen Deutschland verschuldetes Verbrechen.“*

Im Zuge des Protestes gegen Wettrüsten und drohende Kriegsgefahr engagierte Ludwig Baumann sich für die gesetzliche Rehabilitierung und die materielle Entschädigung der bis dahin verfehmten Opfer der Wehrmachtjustiz, ab 1990 als Vorsitzender der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz: Allein über 30.000 Todesurteile waren ergangen, vor allem gegen „Fahnenflüchtige“. Rund 22.000 Todesurteile wurden in den Kriegsjahren von 1939 bis 1945 vollstreckt: Der Tiefpunkt deutscher Strafrechtsgeschichte.

Nach dem Krieg wurde denjenigen, die sich Soldatsein und Krieg widersetzt hatten, Anerkennung und Rehabilitierung jahrzehntelang vorenthalten, sie wurden von jeder Entschädigung ausgegrenzt. Demgegenüber hatten Wehrmachtjuristen den Krieg i.d.R. nicht nur unbeschadet überlebt, sondern konnten auch ihre Karrieren fortsetzen. Erst Anfang der 90er Jahre wurde geregelt, dass ihre Opfer marginale Entschädigungsleistungen erhalten konnten; die gesetzliche Anerkennung und pauschale Rehabilitierung erfolgten 2002 und 2009. Der lange Schatten und die Folgen nationalsozialistischen Unrechts wirken bis heute fort.



Ludwig Baumann (1921-2018)  
hier beim Tag der Erinnerung und Mahnung 2010 vor dem ehemaligen Reichskriegsgericht

Die Handlungen derer zu achten, die sich einem verbrecherischen Krieg entziehen wollten und dafür von einer Terrorjustiz bestraft wurden, bleibt auch künftig eine wichtige Aufgabe der deutschen Gedenkkultur.



Kontakt:

**Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.**  
Gemeinnützig anerkannter Verein  
c/o Vereinsvorstand, Ludwigsburger Str. 22, 28215 Bremen

[www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de](http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de)

Layout:

Michael Mallé ([www.stadtbild-grafik.de](http://www.stadtbild-grafik.de))